Sonnabend, 9. Dezember. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10 087. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Konstantinopel, 8. Dezbr. Der englische Bevollmächtigte Marquis v. Salisbury hatte gestern außer mit Ignatieff auch mit den Vertretern der übrigen Mächte Besprechungen. Die Verhandlungen der Vorconferenz beginnen neueren Nachrichten zufolge nächsten Montag.

Athen, 8. Dezbr. Das neue Cabinet hat sich folgendermaßen constituirt: Deligeorgis Aeußeres und Präsident, Delijannis Inneres, Levidis Finanzen, Petmeza Krieg, Voultijnoti Justiz, Canacari Cultus und Zochios Marine.

Deutschland.

N. Berlin, 7. Dezbr. Infolge der gestern vom Reichstage beschlossenen Zurückverweisung des Etatspostens für die Reiterkaserne in Dresden an die Budgetcommission trat die letztere heute Morgen zu einer Sitzung zusammen. Die principielle Frage, um welche es sich handelt, ob nämlich bei wichtigeren Tauschgeschäften in Bezug auf Reichseigenthum die Genehmigung des Reichstags einzuholen sei, konnte indeß nicht verhandelt werden, da der Bundesrath einen Beschluß über dieselbe noch nicht gefaßt hat. Der sächsische Bundesbevollmächtigte gab nur die Erklärung ab, daß seitens seiner Regierung eine möglichst baldige Beschlußfassung im Bundesrathe beantragt sei. Die Budgetcommission konnte dem gegenüber nichts anderes thun, als die Berathung vertagen. Es ist also dringend wünschenswerth, daß sich der Bundesrath mit der Entscheidung beeile. Im anderen Falle würde dem Reichstage nur übrig bleiben, die betreffende Position aus dem vorliegenden Quartalsetat zu entfernen und dem Bundesrath zu überlassen, sie in dem Etat für 1877/78 wieder einzubringen. — Der Ausschuß des Bundesrathes wird sich in einer am Sonnabend stattfindenden Sitzung mit einer höchst wichtigen Frage beschäftigen, nämlich mit der Berechnung der umgangenen Steuern bei Branntweinsteuerdefrauden mittelst Ueberschöpfens von Maische — bekanntlich eines Falles, der vielfach im Brennereibetrieb vorkommt und gerade am meisten zu Beschwerden der Brennereibesitzer Veranlassung gegeben hat. Die Feststellung einer zu treffenden Norm für derartige Defraudationsfälle ist schon lange von den betheiligten Gewerbtreibenden angestrebt worden. Außerdem wird sich der Ausschuß in derselben Sitzung noch beschäftigen mit mehreren Petitionen, welche dem Bundesrathe in Bezug auf die Denaturirung von Branntwein zugegangen sind.

* Gestern fand hierselbst eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Congresses deutscher Landwirthe statt. Neben anderen Fragen gelangte auch diejenige zur Entscheidung, ob der Congreß in dem bevorstehenden Winter zu einer Sitzung einberufen werden soll oder nicht. Der Ausschuß entschied sich mit großer Majorität für die Einberufung eines Congresses in diesem Jahre und beschloß, denselben für die zweite Hälfte des Monats Februar 1877 (voraussichtlich 18. Februar und die folgenden Tage) einzuberufen. Als Gegenstände der Tagesordnung des bevorstehenden Congresses wurden festgesetzt: 1. Aufgabe und Thätigkeit des Congresses, 2. die Gegenseitigkeits-Vereine nach Schulze-Delitsch und die Raifeisenschen Darlehnskassen in ihrer Anwendung auf die Landwirthschaft, 3. Waldschutz, 4. Hypothekengesellschaften, 5. bedingt die Ausdehnung der Selbstverwaltung eine Veränderung der Grundsätze für die Communal-Besteuerung? 6. welche Abänderungen des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz sind im Interesse der Landwirthschaft zu empfehlen, 7. Invalidenkassen und Hilfskassen für ländliche Arbeiter.

— Ein eigener Conflict wird sich zwischen der Staats-Unterrichts- und der Stadtbehörde erheben, da letztere sich weigert, die Mittel zur Errichtung einer neuen Realschule in Berlin herzugeben, vielmehr den Staat für verpflichtet erachtet. Bis vor einigen dreißig Jahren bestanden hier sechs Gymnasien, von denen drei Staats- und drei städtische Anstalten waren, und eine 1747 errichtete staatliche Realschule. Seit jener Zeit bis heute hat die Stadt sechs neue Gymnasien errichtet, denen sich bald ein siebentes anschließen wird, während der Staat nur ein Gymnasium hinzugefügt hat. Auch sind alle Realschulen, mit Ausschluß der eben genannten, städtische Anstalten, desgleichen die beiden Gewerbeschulen und drei höhere Mädchenschulen, während der Staat nur eine höhere Mädchenschule unterhält. Die Stadt hat also mehr als ihre Pflicht gethan und wird nicht weiter gehen, zumal nach der begründeten Ansicht des Magistrats auch in dieser Hinsicht eine Grenze besteht und die Steuern nicht erhöht werden können. — Was die Einhebung zu letzteren betrifft, so hat die Stadt auch die zur Staats-Klassensteuer mit zu besorgen, weil sich nach dieser und der klassifizirten Einkommensteuer auch die Höhe der städtischen Einkommensteuer richtet. Der Ober-Bürgermeister hat nun die städtischen Einschätzungs-Commissionen ersucht, bei ihrem schwierigen Geschäfte die Privatverhältnisse der Einzuschätzenden so viel wie möglich zu schonen und nicht Erkundigungen einzuziehen, welche dem Credit und Ansehen des Betroffenen schaden könnten.

* Stettin, 8. Dezbr. Von den vom hiesigen Provinzial-Landtage gefaßten Beschlüssen sind noch folgende hervorzuheben: Wegen der zunehmenden Geschäfte der Provinzialverwaltung soll die Anstellung eines zweiten oberen Beamten mit einem Minimalgehalte von 5000 Mk. und 1000 Mk. Wohnungsentschädigung, wenn möglich mit Beginn des Jahres 1877 erfolgen. Da der Landesdirector ebensowohl wie der jetzt fungirende obere Beamte Juristen sind, so macht sich in den Kreisen der Abgeordneten die Ansicht geltend, daß es sich empfehlen dürfte, für die neugegründete Stelle eine Persönlichkeit zu gewinnen, welche im höheren Verwaltungsdienst bereits mit Erfolg thätig gewesen ist. Ferner wird zufolge der zur Annahme gelangten Anträge des Hrn. Kleist-Retzow die Uebernahme der Verwaltung der Provinzial-Chausseen bis zum 1. Januar 1878 hinausgeschoben. Die Verhandlungen mit den Kreisen wegen Uebernahme der in ihrem Bezirk belegenen Provinzial-Chausseen gegen feste Rente sollen fortgesetzt werden; der Provinzial-Ausschuß ist ermächtigt, mit den einzelnen Kreisen abzuschließen, wenn sich die überwiegende Mehrheit der Kreise zur Uebernahme bereit erklärt. Inzwischen sollen die erforderlichen Vorbereitungen getroffen werden, um, falls die Verhandlungen mit den Kreisen scheitern, die Verwaltung durch die Provinzialorgane zum 1. Januar 1878 übernehmen zu können.

φ Posen, 7. Dezbr. Unsere landwirthschaftlichen Vereine sind in bekannter Weise in Provinzial-, Haupt- und Local-Vereine gegliedert, außerdem aber existiren polnische Vereine derselben Kategorie, die in jüngster Zeit ebenfalls die staatliche Berücksichtigung erbeten aber nicht erhalten haben, sondern auf eine Einigung mit den deutschen Vereinen hingewiesen worden sind. Dieser Schritt ist nun auch von ihnen versucht worden, jedoch mit den bekannten Prätensionen, innerhalb der Verbände ihre eigene Organisation zu erhalten und an der Hauptvertretung zu gleichen Theilen betheiligt zu sein. Der Provinzial-Verband hat die angesonnene Zumuthung höflichst abgewiesen, und die Polen bedeutet, sie möchten wie die deutschen Bürger sich an die gemeinsamen Aufgaben der Provinz heranmachen und von den politischen Warten herabsteigen. Ob der Rath befolgt werden wird, steht natürlich noch dahin, vielleicht müssen die materiellen Interessen der Secessionisten erst noch in größere Noth gerathen, ehe Vernunft und Einsicht die Oberhand gewinnen. Im Posener Haupt-Vereine ist dieser Tage auf Grund der Lohren'schen Broschüre — die Reform der Handels-Verträge — ein Referat erstattet worden, das sich den Ansichten des Hrn. Verfassers im Ganzen anschloß und mit dem Antrage schloß, eine Kundgebung des Vereins nach dieser Seite hin zu erlassen. Der Correferent, Polizei-Präsident Staudig, war jedoch entgegengesetzter Ansicht und hob namentlich hervor, daß die Angaben der Export-Verluste durchaus unrichtig sein müßten, da wir solche Schädigungen unmöglich eine Reihe von Jahren ertragen könnten. An Schutzzoll darf nicht gedacht werden, es sei nur möglich, das Beispiel Englands nachzuahmen, und einige wenige aber einträgliche Finanzzolle einzuführen. Selbst die viel getadelten Differenzial-Zölle seien für den Landwirth nicht unbedenklich anzugreifen, sie dienten wenigstens dazu, daß das Ausland in gewisser Weise unsere Eisenbahnen mit unterhalten helfe. Die ganze Frage müsse überhaupt eingehender studirt werden, oberflächliche Urtheile seien in jedem Falle unzulänglich, wenn nicht schädlich. Diese Ansichten fanden den Beifall der Versammlung, was um so natürlicher, als sie im Allgemeinen das Richtige getroffen haben. Auch die Canalisation der Stadt Posen kam in gewisser Weise zur Sprache. In der Stadt-Verordneten-Versammlung scheint das Thema zu ruhen. Die Landwirthe machen aufmerksam auf die geruch- und kostenfreie Abfuhr der Fäcalstoffe und stellen Unterhandlungen nach dieser Seite mit dem Magistrat in Aussicht. Der gegenwärtige Zustand ist nach allen Seiten unhaltbar, und es ist nur zu wünschen, daß diese neue Anregung nicht die alte Frage noch länger unentschieden lasse. — Unsere Stadtverordneten-Wahlen haben im Allgemeinen das vorausgesehene Ergebniß gehabt, wenn auch in einzelnen Punkten die Bemühungen des Wahl-Comités nicht allen Erfolg gehabt haben — über die Wahlcampagne nach Beendigung der Reichstagswahlen ein Mehres, da einige sehr wichtige allgemeine Gesichtspunkte zu erörtern sind — und zwar deshalb nicht, weil die deutschen Wähler namentlich in der 3. Abtheilung allzu lässig gewesen. 1872 zählte man unter 36 Stadtverordneten 2 Polen, heute haben wir 4.

Straßburg, 4. Dezember. Die Feststellung des Reichstags-Wahltages lenkt nunmehr die politische Thätigkeit auch in Elsaß-Lothringen auf ein bestimmtes Ziel hin, von dessen Nähe Viele sogar überracht erscheinen. Gewiß wird uns in den nächsten Wochen die Wahlbewegung allerlei Interessantes bringen. Daß die Clericalen ihre Beute leichten Herzens fahren lassen würden, ist natürlich nicht zu denken. — Wir hören in letzter Zeit viel von dem Dispositionsfonds des Oberpräsidenten sprechen. Ohne die einschlägige principielle Frage erörtern zu wollen, kann man darauf aufmerksam machen, daß zufolge des amtlichen Budgetnachweises der Oberpräsident an seinem Dispositionsfonds in drei Jahren die Summe von 177,000 Mark ersparte, welche Summe unter Gutheißung der gesetzlichen Factoren zu anderweitigen öffentlichen Staatsausgaben verwendet wird. — Der von Einheimischen und Eingesessenen gleichmäßig begründete und geleitete Volks-(Fort-)Bildungsverein dahier nimmt eine erfreuliche Entwickelung. Jetzt werden allsonntäglich auch unentgeltliche öffentliche Vorlesungen gehalten, zu welchen u. A. die Universitätsprofessoren Oskar Schmid, Strohl, Schmoller, Schimper u. a. ihre Mitwirkung leihen. — Im Theater fanden bis jetzt zwei Vorstellungen der französischen Schauspielertruppe statt, die im Gebiete des Lustspiels Gutes, doch nichts Außerordentliches boten. Die Einnahmen, die sich an beiden Abenden auf nahezu je 2000 Mark beliefen, fallen zur Hälfte den französischen Unternehmern, zur Hälfte der Stadtkasse, als Verwalterin des Theaters zu.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 6. Dezbr. Der Scandal an der Universität wurde heute fortgesetzt. Rector Czihlarz sollte verhindert werden, seinen Vortrag zu halten, da jedoch nur seine inscribirten Hörer Einlaß erhielten, polterten über 100 Scandalmacher auf den Treppen und Corridors und schrieen vor jedem Saale. Der Juris-Decan Ullmann ließ, nachdem seine Beschwichtigungsversuche vergebens waren, Polizei kommen, worauf die Scandalmacher schrien, die Polizei möge auch in den Hörsälen das Auditorium bilden; doch wurden die Excedenten schließlich aus der Aula verdrängt. Die Polizei besetzte das Carolinumthor und die Eisengasse. Ein sehr energischer Aufruf des Rectors fordert abermals zur Ruhe auf, die schärfsten Maßregeln androhend.

Schweiz.

Bern, 4. Dezbr. Nationalrath wie Ständerath haben sich heute gleich nach ihrer Vormittags 10 Uhr erfolgten Eröffnung mit großem Eifer auf die Geschäfte geworfen. Obwohl beide Räthe noch manche Lücke zeigten, trat man doch sofort in die Berathung zweier wichtigen Gesetzesvorlagen ein: im Nationalrath in das Gesetz betreffend die politischen Rechte der Niedergelassenen und Aufenthalter, und den Verlust der politischen Rechte der Schweizerbürger, im Ständerath in das Gesetz betreffend die Oberaufsicht des Bundes über die Wasserpolizei im Hochgebirge. Ueber das erstere referirte für die Commission Nationalrath Brunner von Bern, über das letztere Ständerath Hold von Chur; nach den Berichterstattungen der Commissionen zu schließen, werden die bundesräthlichen Entwürfe beider Gesetze keine wesentlichen Veränderungen erleiden; Beschlüsse wurden bis jetzt jedoch nicht gefaßt. — Die Ergebnisse der gestrigen Tessiner Volksabstimmung über das neue Decret betreffend die Großrathswahl, sind zwar zur Stunde noch nicht vollständig bekannt; indessen kann es schon jetzt als unzweifelhaft angenommen betrachtet werden. — Gestern fand in Olten unter freudiger Theilnahme der dortigen Bevölkerung, die Eröffnung der von dort über Wangen und Solothurn nach Lyß führenden sogenannten Gäu-Thalbahn statt.

Frankreich.

+++ Paris, 6. Dezbr. Obwohl von einer definitiven Lösung der Cabinetskrise auch heute noch nichts zu berichten ist, so hat die Beseitigung derselben im Sinne der Kammer-Majorität doch an Wahrscheinlichkeit gewonnen. Das dem Herzog Audiffret-Pasquier vom Präsidenten gemachte Anerbieten ein Ministerium zu bilden, hat er abgelehnt, da er als Führer der an Zahl geringen

---

z Literarisches.

Von der „Zeitschrift des historischen Vereins für den Regierungs-Bezirk Marienwerder“ von Regierungs-Rath Georg von Hirschfeld (Kanter, Marienwerder) liegt das erste Heft vor. Beim ersten flüchtigen Durchblättern dieses ersten Bandes der neuen Zeitschrift hätten wir den Inhalt fast mit den Publicationen der Alterthumsvereine und anderer mehr oder minder dilettantischer Verbindungen, die jetzt sehr beliebt sind, auf dieselbe Linie gestellt. Hier aber handelt es sich um etwas sehr viel Werthvolleres, um wissenschaftliche Forschungen tüchtig gebildeter Specialisten, die ihr Material sorgsam sammeln und suchen, gewissenhaft und sachverständig prüfen und endlich die Ergebnisse der Arbeit vortrefflich darstellen. In einem als Einleitung gedruckten Vortrage setzt der Reg.-Rath v. Hirschfeld die Aufgabe der Geschichts- und Alterthumsforschung, die Ziele des Vereins auseinander. Unsere Gegend bietet ein weit lohnenderes Fundgebiet für Zeugen altgermanischer Cultur als andere viel durchforschte, oft von fremden Völkern eroberte Theile Deutschlands. Der Verein will zunächst die einzelnen Theile des Regierungs-Bezirks Marienwerder untersuchen und verspricht die Fortsetzung dieser Untersuchung uns unmittelbar zur Urgeschichte der germanischen Vorzeit und durch Tacitus hindurch in letzter Instanz bis auf die Nachrichten des Massiliaten Pytheas zurückzuführen. Die slavische schließt sich an die altgermanische Culturperiode, dieser folgt diejenige der Herrschaft des deutschen Ordens. Der Verein will die Spuren aller dieser Culturperioden verfolgen, deren Nachlaß sammeln, alle vereinzelten Resultate seiner Thätigkeit zu einer historischen Darstellung verwerthen. Die Zeitschrift soll die Aufgabe haben, die aus dem Inhalt der Sammlungen und aus sonstigen Forschungen gezogenen Ergebnisse, die Kenntniß der Sitten und Gebräuche, der productiven und geistigen Thätigkeit früherer Geschlechter, sowie die Aufzeichnungen aller Schriftsteller zu einem Bilde der Vergangenheit zu gestalten, das sich aus Beschreibungen und Abbildungen ergänzt. „Sie wird daher historische und Cultur-Epochen im Ganzen oder Einzelnen behandeln, Denkmale und Funde beschreiben, erläutern, durch Abbildungen veranschaulichen, Urkunden aufführen oder bringen, sowie zur wissenschaftlichen Correspondenzvermittelung dienen, um denen, welche über einzelne Momente der Landes- und Culturgeschichte nähere Auskunft wünschen, Aufschluß zu geben.“ Diese erste Publication beweist, daß diese Aufgabe in vollem Umfange durch das Organ gelöst wird. Allgemein Historisches und Culturgeschichtliches, archivalische Schätze, Beschreibung von Funden, von Kleidung, Schmuck, Geräth aus vorrömischen Zeiten, Darlegung der Handelsverbindungen, Beschreibung der Verkehrswege mit den südlichen Culturstaaten und zahlreiche Abbildungen bilden den reichen, instructiven Inhalt des vorliegenden Bandes. Was er enthält hat nicht nur Interesse für den Regierungs-Bezirk Marienwerder, sondern für das gesammte alte Preußen, dessen altes Culturleben hier mit großer Kenntniß und Ausführlichkeit geschildert wird.

Die „Geschichte der Stadt und des Kreises Kulm“ von Dr. Franz Schultz. (Danzig bei Kafemann) erwähnen wir im Anschluß an das Buch jenes historischen Vereins. Die historischen Darstellungen der einzelnen preußischen Landkreise sind meist weit mehr als sorgfältige Materialien-Zusammenstellungen, sie besitzen den selbstständigen Werth von Monographien, die in künstlerischer Form interessante Geschichtsbilder mit statistischen, wirthschaftlichen und culturhistorischen Beiträgen entwerfen. Der Verfasser der vorliegenden, erst theilweise vollendeten Kreisgeschichte hat seine Aufgabe sehr ernst genommen und ihrer Lösung nicht nur Fleiß und umfassende Studien, sondern auch ein nicht gewöhnliches Talent gewidmet. Diese Aufgabe selbst gehört zu den interessantesten, denn das Culmerland und dessen Hauptstadt haben eine Geschichte, deren Anfänge weit über die Besitzergreifung des Ordens hinausgeht. Freilich fließen die Quellen für eine Erforschung und Darstellung derselben sehr schwach. Dennoch gelingt es dem Verfasser, uns eine lebhafte Anschauung von Land und Leuten in jenen ersten Zeiten der Besiedelung zu geben. Die Ordenszüge und Kämpfe im Culmerlande, die Erbauung der Burg, die erste Verfassung und Rechtsfestsetzung in dem für die deutsche Cultur eroberten Gebiete, dann die Streitigkeiten mit dem benachbarten Polen gehören schon zu den bekannten Partien der altpreußischen Geschichte, die damals auf den Weichselhöhen von Culm ihren lokalen Mittelpunkt fand. Der Verfasser begnügt sich jedoch keineswegs damit Bekanntes wieder zu erzählen, sondern fesselt uns durch selbstständige, echt historische Darstellung, durch reifes Urtheil und vollständige Beherrschung des Stoffes. Der jetzt ausgegebene Abschnitt des interessanten Buches geht bis zu der „Blüthezeit der Stadt und des Kreises Culm von 1300 bis 1429.“

Wenn wir von einer andern altpreußischen Schrift augenblicklich nur mit einer kurzen Bemerkung Act nehmen, so ist davon nur ihre Unvollständigkeit die bedingende Ursache. „Zu Schutz und Trutz am Grabe Schön's“ von einem Ostpreußen (Franz Dunker, Berlin) ist in einer ersten Lieferung erschienen, die mitten im Satze abbricht. Polemische Schriften wollen aber mehr als alle andern nicht nur in ihrer Tendenz, sondern in ihrem Gesammtinhalte gekannt sein, ehe man ausführlich über sie zu sprechen ein Recht hat. Wir legen diesen Anfang daher zurück, bis das Buch vollendet sein wird und nehmen heute nur kurz von der Einleitung Notiz. Es mußte wohl erwartet werden, daß die vernichtende Kritik, die Max Lehmann an den Denkwürdigkeiten von Knesebek und Schön geübt, einen Protest hervorrufen würde. Es konnte aber ebenso gehofft werden, daß solche Entgegnung sich ebenfalls der Waffen strenger wissenschaftlicher Forschung und historischer Methode, die Lehmann allein angewendet, bedienen würde. Das ist leider nicht der Fall. Die „altbegründete Feindschaft der Coterie, welche noch heute den Verlust von Rechten und Vorrechten als ein Unrecht betrachtet und welche viel besser als die Verehrer Stein's weiß, daß nicht dieser, sondern Schön es war, der ihren Vorfahren die angemaßte Macht aus den Händen wand,“ soll aus den Deductionen Lehmann's sprechen, sie wußten, „daß man nicht Stein zu verfolgen, sondern Schön zu beschimpfen und herabzuwürdigen habe“ ꝛc. Als eine andere Gegnerschaft betrachtet der Vertheidiger Schön's eine gewisse Klasse von Liberalen, darunter Treitschke, „das politische Orakel des liberalen Philisters: „Sie haben sich eingelebt in die Idee, daß Stein der Begründer der deutschen Freiheit gewesen, ... sie sind zu träge, diese (liberalen) Ideen mit den Aussprüchen des Götzen, den anzubeten man sie gelehrt hat, zu vergleichen und zuzusehen, ob denn der Stein wirklich das gelehrt, geliebt, erstrebt hat, was man von ihm rühmt.“ Historischer Stil, das wird man uns zugeben, ist dies nicht. Die Einleitung ist vielmehr eine überaus heftige, sogar etwas wilde Polemik gegen Stein und dessen Verdienste zunächst, dann aber gegen die Kritiken, welche die Denk-

„Constitutionellen" nicht Autorität genug haben würde, um der Kammer auf die Dauer zu imponiren und deshalb befürchten müßte, sehr bald mit der Linken in Conflict zu gerathen. Von der Bildung eines Ministeriums von der Färbung des rechten Centrums hat der Herzog dem Marschall abgerathen und es für noch gefährlicher erklärt, sich an die Rechte zu wenden. Der Präsident des Senats soll sich mit den Worten: „Nur keine Reaction!" von Mac Mahon verabschiedet haben. Das „Journal officiel" meldet, daß der Marschall diese Ablehnung des Herzogs nicht als definitiv betrachte, daß man aber einer definitiven Entschließung Audiffret-Pasquier's in demselben Sinne mit ziemlicher Bestimmtheit im Elysée entgegensehe, was schon daraus hervorgeht, daß weitere Unterhandlungen inzwischen fortgesetzt werden. Der Präsident der Deputirtenkammer, Grévy, welchen der Marschall gestern Abend zu sich hatte bescheiden lassen, hat natürlich die von Audiffret-Pasquier gegebenen Rathschläge bestätigt und dem Präsidenten der Republik gerathen, sich seine Cabinets-Mitglieder aus den Reihen der Linken zu wählen, indem er auf die einmüthige Haltung der Majorität hinwies. Die Vorstände der drei republikanischen Gruppen hatten einige Stunden vorher ihr gemeinsames, dem neuen Cabinet vorzulegendes Programm festgestellt, welches kurz gefaßt folgendermaßen lautet: „Das neue Cabinet muß nach streng parlamentarischen Grundsätzen regieren und aus dem Beamtenpersonal alle Gegner der republikanischen Verfassung entfernen; nur ein solches Cabinet wird sich der Unterstützung der Majorität zu erfreuen haben." Gestern Nachmittag hat dann unter dem Vorsitz des Marschalls ein Ministerrath im Elysée stattgefunden, über dessen Ergebniß offiziell nichts bekannt geworden ist; der Präsident soll jedoch nunmehr keine ernstlichen Einwendungen mehr gegen den Eintritt zweier Mitglieder der Linken in das neue Cabinet haben, und darauf hin spricht man von Léon Say als Präsident des Conseils, der auch zugleich die Finanzen übernehmen würde; Jules Simon würde Minister des Innern, de Marcère Justiz- und Cultus-Minister werden, und die übrigen Minister mit Ausnahme Dufaures und Berthaut's ihre bisherigen Portefeuilles behalten. Heute Morgen hat Mac Mahon die Präsidenten beider Häuser empfangen, bei welcher Gelegenheit er die beiden Herren ersucht haben soll, ihm eine Persönlichkeit vorzuschlagen, welche sie zur Bildung des neuen Cabinets für geeignet hielten. Heute Abend soll eine Unterredung zwischen Mac Mahon, den Präsidenten der beiden Kammern und dem Präsidenten des Staatsrathes, Andral, Statt finden, zu welcher, wie es heißt, auch Dufaure und Léon Say zugezogen werden sollen. Für die einzig mögliche Combination hält man in liberalen Kreisen Jules Simon und Say, oder auch Say und Duclerc, und Freunde von Jules Simon äußerten heute schon, daß Simon's Ernennung sicher sei. Der „Moniteur" greift Thiers und Gambetta an und beschuldigt beide der heimlichen Gegnerschaft gegen die bestehende Regierung. Thiers, meint der „Moniteur", arbeite nur auf den Sturz des Marschalls Mac Mahon hin, und Gambetta sei vor allen Dingen daran gelegen, seine Freunde in's Cabinet zu bringen. Zugleich will dasselbe Blatt wissen: daß das neue Cabinet bis morgen zu Stande kommen würde, und zwar würden alle bisherigen Mitglieder desselben, mit Ausnahme von Marcère und Berthaut darin verbleiben, also auch Dufaure. — Grévy berichtete heute der republikanischen Linken über die Ausführung des dem Ausschusse gewordenen Auftrages, die drei Gruppen der Linken zu einer gemeinsamen Action zu bewegen und hebt dabei hervor, daß durch den Beitritt der Linken des Senats dem republikanischen Programm eine gewaltige Mehrheit gesichert sei.

Italien.

Rom, 4. Dezbr. Der König hat gestern in Gegenwart der sämmtlichen Staatsminister aus den Händen der Delegirten des Senats und der Deputirtenkammer die Adressen auf die Thronrede entgegengenommen und ihnen erklärt, wie sehr ihn die darin kundgegebene patriotische Gesinnung freue. Er gab ihnen auch den Wunsch zu erkennen, daß die Mitglieder des Parlaments sich fleißig den ihnen übertragenen Arbeiten widmen möchten. Der Monarch beabsichtigt im Laufe dieser Woche nach Florenz zu reisen und der Ex-Kaiserin Eugenie und deren Sohne einen Besuch zu machen. (Ist inzwischen bereits geschehen.) Die „Gazette d'Italia" nennt den letzteren nicht anders als den „kaiserlichen Prinzen" und berichtet täglich umständlich über sein Befinden und Leben. Die radicalen Blätter fürchten, Florenz könnte ein bonapartistisches Coblenz, der Heerd von Verschwörungen gegen die jetzige Regierung Frankreichs werden. Die „Gazzetta della Capitale" zeigt ihre Entrüstung darüber, daß die Consorten den Florentiner Gästen so viel Ehren und Aufmerksamkeiten erweisen, daß ehemalige Minister, wie Peruzzi, La Marmora, Ricacoli, ihre Salons besuchen und schreibt: „Nachdem die französische Nation das Kaiserthum abgeschafft und verjagt und jede Rückkehr verschlossen hatte, hat die italienische Nation diejenigen Leute zur Ohnmacht verdammt, welche dessen Complicen und Knechten waren. Italien kennt seine Reactionäre und die Anbeter der Staatsstreiche, fürchtet sie zwar nicht mehr, überwacht sie aber!" Andere demokratische Blätter zählen die Reichthümer auf, welche die Erben Napoleon's zur Zeit noch besitzen. Dem „Secolo" wird aus Paris berichtet, daß ihnen dort noch 6 Paläste gehören, die einen Werth von 5 320 000 Lire hätten, aber mit Hypotheken in Hohe von 1 200 000 Lire belastet seien. Außerdem besäßen sie aber noch Besitzungen in Marseille, Vichy, Biarritz, in der Nähe von Algier, in der Nähe von Paris, in Italien, in der Schweiz, in Corsika und in England im Werthe von mindestens 8 Millionen Lire. — Der Handelsminister hat ein Gesetz eingebracht, laut welchem er einen Credit von 700 000 Lire als Beitrag zu den Kosten der Pariser Ausstellung verlangt. — Richard Wagner ist noch immer der gefeierte Held des Tages in Künstlerkreisen. Vorgestern gab der internationale Künstlerverein ihm zu Ehren eine große musikalische Abendunterhaltung, in welcher Stücke aus „Tannhäuser" aufgeführt wurden. Bei seinem Eintritt wurde er mit stürmischem Beifallklatschen empfangen. — Vor den Thoren Palermo's ist wieder ein reicher Herr, Namens Tasca, von 5 Räubern gefangen genommen und die Berge abgeführt worden.

England.

London, 5. Dezbr. Das politische Entrüstungsfieber scheint wieder im besten Zuge. Der Ausschuß der „National-Conferenz", welcher anfänglich aus einem Häuflein Mißvergnügter bestand, ist nun bedeutend gewachsen. Er hat sein eigenes Bureau, erläßt gedruckte Circulare und veranlaßt tagtäglich angesehene Leute, Pairs, Parlamentsmitglieder, Künstler, Schriftsteller, Alles, was einen Namen hat, zum Beitritt. Vor wenigen Tagen noch ließ er erklären, er habe absichtlich die vormaligen Cabinetsmitglieder nicht zur Theilnahme aufgefordert. Diese Scheu vor erklärter Parteistellung hat sich indessen nunmehr überwinden lassen und der alte Expremier wird also doch der Versammlung beiwohnen. Gewiß wird er eine feurige Rede halten können, ob aber die Kundgebung durch die Betheiligung eines ausgesprochenen Fanatikers an Bedeutung gewinnt, ist eine andere Frage. Das unnütze Gerede des kommenden Freitags schon vorweg nehmend, schüttete gestern Abend John Bright in Birmingham sein friedliebendes Herz vor dem dortigen liberalen Verein aus. Seine Rede enthält indessen nicht viel Neues. Wenn Bright behauptet, daß die Oeffnung der Dardanellenstraße für russische Kriegsschiffe, daß der russische Besitz von Konstantinopel Englands Actionsfreiheit im Mittelmeer nicht hindern, den Seeweg nach Indien nicht gefährden würden — er erklärt das geradezu für alberne Befürchtungen, Befürchtungen, wie sie Kinder im Dunkeln hegen —, so fällt er ein Urtheil über eine Sache, über welche Sachverständige anders denken. Bright vergleicht die russische Seemacht mit der spanischen und italienischen, die ja auch im Mittelmeer frei schalteten und walteten. Sein Vorschlag, daß England den Seeweg durch die Dardanellen allen Flotten freigeben und dafür durchsetzen soll, daß der Suez-Canal unter eine internationale Commission gestellt werde, dürfte als Löjung für die orientalische Frage denn doch schwerlich genügend befunden werden. Bright behauptet weiter mit einiger Kühnheit, England besitze eine größere Flottenmacht, als alle andern Staaten zusammengenommen, was nach Ansicht von Seemännern nicht mehr richtig ist. Er erklärt ferner, Rußland habe sich durch Gebietszuwachs in den letzten fünfzig Jahren erheblich geschwächt; die Russen dagegen behaupten, sie seien heute weit mehr kampffähig und stärker, als zur Zeit des Krimkrieges. Die Türkei überschüttete Bright natürlich mit derben Epitheten. Er schilderte ihre Krankheit als fortschreitende Gliederlähmung, die nicht aufzuhalten ist, und welcher nur der Tod ein Ende macht; er billigt die russische Anmaßung der Schutzherrschaft über die türkischen Christen, da die Mächte nach dem Krimkriege vereint dieses Schutzamt Rußland zwar abgenommen, aber nicht ausgeübt hätten. Mit der Zeit müsse Konstantinopel doch russisch werden, Cobden habe schon gesagt, daß Handel, Cultur, Civilisation sich nicht eher in Konstantinopel Eingang verschaffen können, als bis es die Hauptstadt eines christlichen Reiches geworden sei. Lord Salisbury, meinte Bright schließlich, könne, wenn er seine „starre Unweisheit" zu Hause lasse und nur seine guten Eigenschaften nach Konstantinopel mitnehme, Gutes wirken; folge er indessen den Eingebungen des Cabinetschefs, so müsse er unfehlbar Unheil anstiften. Wie die „Times" erst vor einigen Tagen bemerkte, ist die Stellung, welche Bright zu der Frage über Krieg und Frieden überhaupt und speciell über Krieg mit Rußland eingenommen hat, so eigenthümlich und als eigenthümlich so bekannt, daß seine Ansichten auf die öffentliche Meinung in England keine Wirkung auszuüben im Stande sind. — Der Dampfer „Gibraltar" nimmt augenblicklich in Woolwich als Ladung eine größere Anzahl Geschütze ein, die für das Mittelmeer bestimmt sind.

Rußland.

Odessa, 5, Dezbr. Heute ist das gesammte Personal des Rechnungs-Departements der Süd-Armee nach Kischeneff durchpassirt. Dieser Tage wird die Civil-Kanzlei des Großfürsten Ober-Commandanten hier durchkommen. Dieselbe besteht aus 65 dem Verwaltungsfache angehörenden tüchtigen Beamten. Die Civil-Kanzlei soll die Aufgabe haben, der russischen Armee bei ihrem Einmarsche in Bulgarien zu folgen, unverzüglich die Verwaltung des Landes in die Hand zu nehmen, und auf neuen Grundlagen zu organisiren. Aus diesem Grunde sollen auch mehrere Beamte des kaiserlichen Domänen- und Forst-Ministeriums der Civil-Kanzlei des Großfürsten beigegeben werden. — Auch eine beträchtliche Ladung von Gewehren wird die Armee nach Bulgarien mitführen, die zur Bewaffnung der unverzüglich zu organisirenden bulgarischen Polizei bestimmt sind.

— Wie man berichtet, wird das Haus Rothschild im Verein mit den Gebrüdern Gutmann und in Verbindung mit der Jaworznoer Kohlengewerkschaft den Plan ausführen, in Rußland, unmittelbar an der Grenze, eine Bessemerhütte zu errichten. Wie man ferner mittheilt, sind auch die Entschlüsse des Verwaltungsraths der Königs- und Laurahütte soweit gereift, um gleichfalls die Etablirung eines großartigen Walzwerks in Rußland, unweit der preußischen Grenze als unmittelbar bevorstehend bezeichnen zu können.

Türkei.

* Ueber die Mißhandlung eines österreichischen Staatsangehörigen schreibt man der „Pol. Corr." aus Saloniki, 16. November: „Der Fanatismus der Mohamedaner äußert sich in unaufhörlichen Ausschreitungen gegen Andersgläubige. Vorgestern drangen drei Mohamedaner in Verfolgung eines einheimischen Israeliten in das Haus des österreichischen Unterthans Abraham Fernandez, mißhandelten diesen ohne allen Grund, zertrümmerten verschiedene Fensterscheiben in dessen Hause und entfernten sich hierauf. Eine Stunde später verließ Abraham Fernandez sein Haus, um ärztliche Hilfe zu suchen, und wurde plötzlich auf der Straße von denselben Mohamedanern wieder überfallen und so gräßlich zugerichtet, daß er außer vielen Contusionen einen doppelten Knochenbruch am Vorderarme erlitt. Abraham Fernandez ist ein allgemein geachteter Mann aus einer der ersten israelitischen Familien Saloniki's, dabei ein äußerst friedfertiges Individuum, welches auch nicht den entferntesten Anlaß zu einem so verabscheuungswürdigen Angriffe gab. Der hiesige österreichisch-ungarische General-Consul von Chiari schritt unverzüglich bei dem General-Gouverneur Eschref Pascha ein, verlangte die unverweilte Verhaftung der Uebelthäter, ihre strenge Bestrafung, Entschädigung für den Verletzten und eine angemessene Genugthuung für die Verletzung des österreichisch-ungarischen Domicils. Eschref Pascha kam diesem Verlangen nach, ließ die Uebelthäter verhaften und in Untersuchung ziehen und entsendete gestern den Chef seines Correspondenzbureaus Dimitraki Effendi zu Ritter von Chiari, um ihm sein Bedauern über diesen Vorfall auszudrücken und zugleich eine Entschuldigungsnote überreichen zu lassen, in welcher er anzeigt, daß er die Angelegenheit dem Tribunal zur Untersuchung und Aburtheilung der Schuldigen überwiesen habe." — Nach einem weiteren Berichte wurde einige Tage später abermals ein in Saloniki etablirter österreichischer Unterthan von Muselmännern übel zugerichtet. Auf energisches Andringen des österreichischen Botschafters Grafen Zichy wurden die Uebelthäter zu zweijährigem Gefängniß verurtheilt, und die Localregierung mußte dem Beschädigten 5000 Piaster zahlen.

— Der Lemberger „Dziennik polski" meldet: Zahlreiche polnische Emigranten sind in die türkische Armee eingetreten.

Danzig 9 Dezember.

Aus Plock wird telegraphirt: In Warschau gestern Abend Wasserstand 10 Fuß, die ganze Weichsel ist mit Eis bedeckt. In Plock Wasserstand augenblicklich 4 Fuß.

* Wie wir hören, ist gestern an die Actionäre der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn die Aufforderung ergangen, fernere 20 Proc. der gezeichneten Beträge (bis jetzt sind 50 Proc. eingezahlt) auf ihre Actien einzuzahlen, da die bisher disponiblen Mittel durch den Bau inzwischen aufgezehrt sind. — Die beabsichtigte Eröffnung des Güter-Verkehrs auf der Strecke Montowo-Soldau wird sich wohl noch erheblich über den 15. Dezbr. hinaus verzögern. Es hat daher auch ein Termin für die landespolizeiliche Abnahme der Strecke noch nicht anberaumt werden können.

* Die ultramontane Partei hat, wie wir vernehmen, in ihrer letzten Versammlung, vorgestern Abend, sich dahin entschieden, auch für die diesmaligen Reichstagswahlen den Wählern ihrer Partei die Candidatur des Herrn Prälaten Landmesser in Vorschlag zu bringen.

* Dem großen Mangel an Lösch- und Ladeplätzen am hiesigen Orte soll nun einigermaßen dadurch abgeholfen werden, daß man zunächst am Kielgraben solche Plätze herrichten wird. Die Ordnung dieser Angelegenheit bildete bei der jüngsten Anwesenheit des Herrn Geh. Baurath Hagen aus Berlin am hiesigen Orte mit den Gegenstand eingehender Conferenzen. Die Vorarbeiten sollen jetzt in Angriff genommen werden. Ueber den auf Vorstellung des Vorsteheramts der hiesigen Kaufmannschaft sistirten Bau des Hauptzollamts-Gebäudes ist dagegen noch keine Bestimmung getroffen, vielmehr sind die Verhandlungen noch in der Schwebe.

* Durch einen neuen Ministerial-Erlaß sind die Gemeinde- bezw. die Inhaber selbstständiger Gutsbezirke für verpflichtet erachtet worden, auch die durch Beschaffung des Materials und der Vorarbeiten für das Veranlagungsgeschäft zur Gebäudesteuer, sowie die durch die Anmelderegister und deren Uebersendung an die Katasterbeamten entstehenden Portokosten zu tragen, da diese Geschäfte zu denjenigen Staatsdienst-Angelegenheiten gehören, welche den Gemeinden durch Gesetz übertragen sind.

* Die nächste gemeinschaftliche Sitzung von Vertretern der Corporationen der Kaufmannschaft und der landw. Centralvereine und der Kgl. Direction der Ostbahn findet am 24. Januar k. J. in Bromberg statt.

* Da am 1. Januar 1877 die Exemtion der königl. Staatsbeamten aufhört, so liegt es in deren Interesse, von der bis zu diesem Termine gestatteten freien Wahl einer bestimmten Kirchen-Gemeinde Gebrauch zu machen. Der Staatsbeamte der seinen Anschluß dem betreffenden Gemeinde-Kirchenrathe bis dahin nicht erklärt hat, wird dann ohne weiteres als in diejenige Kirche eingepfarrt betrachtet, in deren Sprengel er wohnt, — ein Umstand, der, abgesehen von der Beschränkung des freien Willens, Manchen unangenehm berühren dürfte, da er bei einem Umzuge in eine andere Straße, event. auch zugleich in eine andere Parochie nicht auf bestimmte Straßen beschränkt ist, sondern sich über die ganze Stadt ausbreitet, so daß ein Wechsel der Wohnung niemals einen Wechsel der Parochie veranlaßt.

ⵙⵙ Schwetz, 8. Dezbr. Auf den 23. d. M. ist ein Kreistag zusammenberufen worden, welcher schon in dem neuen Kreisständehaus und zwar im kleinen Sitzungssaale tagen wird. Die Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige und wir entnehmen derselben die nachstehenden Positionen: 1) Wahl eines Deputirten als Mitglied der Verwaltung bei der Taubstummen-Anstalt in Graudenz; 2) Antrag um Bewilligung einer Beihilfe zur Unterhaltung der landwirthschaftlichen Schule in Marienburg; 3) Genehmigung zur Veräußerung der zur Terespol-Tuchler Chaussee gehörigen Hebestellen-Grundstücke und Liegenschaften; 4) Genehmigung zur nachträglichen Einwirkung der Bestätigung des Reichstagsbeschlusses vom 11. Febr. 1874, betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 60 000 ℳ von der Kreis-Spar-Kasse in Jüterbogk; 5) Beschlußfassung über die Forderung der Eisenbahn-Commission in Bromberg, betreffend die Auszahlung von noch 22 168 ℳ für die

---

würdigkeiten Schön's erfahren haben. Prof. Maurenbrecher-Königsberg, Reichardt, Redacteur der Zeitschrift „Im neuen Reich" und endlich Max Lehmann werden arg ins Gericht genommen. Wir können den Ausführungen des „Ostpreußen" hier um so weniger folgen, als die vielfach geschachtelten Sätze sich einer kurzen Wiedergabe entziehen. Ein Wort der Berichtigung wird uns als Referenten der Danziger Zeitung gestattet sein. In der Tagespresse, sagt unser Ostpreuße, habe Max Lehmanns Buch „überschwengliches Lob" geerntet. Die „Nationalzeitung" und die „Danziger Zeitung" (die Schlesische ebenfalls) hätten sich „dabei hervorgethan". Die Conservativen hätten sich „zwar zustimmend, aber nicht mit dem gleichen Feuer der Begeisterung" ausgesprochen. Von einem „Feuer der Begeisterung" kann bei Besprechung eines klaren, sachlichen, historisch-kritischen Buches wohl überhaupt keine Rede sein. Wir haben damals den interessanten, und für die Leser in der Provinz Preußen doppelt interessanten, Inhalt des Buches seinem Gedankengange nach knapp mitgetheilt und zuvor wohlweislich den politischen Standpunkt und die Parteistellung des Verfassers, den wir sprechen ließen, unsern Lesern genau präcisirt. Was wir aber unbedingt anzuerkennen uns gedrungen fühlten, das war die seltene Befähigung des Dr. Lehmann, seine Methode, sein kritisches Vermögen, sein scharfer logischer Verstand. Und daß das Lob solcher Vorzüge, als seltenee, berechtigt gewesen, das beweist uns wieder die Gegenschrift des Ostpreußen. Ob alle Ausführungen Lehmanns vollberechtigt gewesen, ob Schön nur als Quellenschriftsteller oder auch als Staatsmann, überall wo dies geschehen, anzugreifen sei, das haben wir damals nicht entscheiden wollen und wir gestehen offen, daß auch die Vertheidigungsschrift des Ostpreußen uns dazu nicht mit dem erforderlichen Urtheil ausrüstet. Die Einleitung zu der Rechtfertigungsschrift enthält nur eine heftige, sehr erregte Abwehr gegen die Angriffe, die Schön's Aufzeichnungen von verschiedenen Seiten erfahren haben. Eine genauere Besprechung der drei anderen Abschnitte des Buches, die von der Einführung des Papiergeldes, von der ersten Entlassung Stein's und der Aufhebung der Erbunterthänigkeit handeln, behalten wir uns bis zum gänzlichen Abschlusse des Buches vor. Wer die Denkwürdigkeiten von Schön und die interessante, glänzend geschriebene Arbeit von Max Lehmann gelesen hat, der wird auch diese Ausführungen des Ostpreußen kennen lernen müssen. Der Streit dürfte nun aber bald ein Ende nehmen können; wie über manchen anderen Gräbern, so könnte die Partei auch über diesem endlich Frieden schließen oder den Austrag wenigstens einer späteren Zeit übertragen.

„Preußische Sprichwörter" und volksthümliche Redensarten, gesammelt und herausgegeben von H. Frischbier (Enslin, Berlin). Eine erste Sammlung altpreußischer Sprichwörter und Redensarten, die Herr Frischbier vor länger als zehn Jahren herausgegeben, findet in dieser ihre Ergänzung. Wie jene damals, so wird sicher auch diese neue Folge den speziellen Landsleuten, an die wir uns mit dem heutigen Bücherbericht vorzugsweise wenden, viele Freude machen. Hat doch fast die ganze Provinz dem verdienten Sammler bei der Arbeit geholfen. Besonders interessiren sich Schulmänner dafür, die Volksrede zu fixiren und die oft schlagenden, derb humoristischen Aeußerungen derselben zusammenzutragen. Nicht der Herausgeber allein, wir alle sind ihnen dankbar dafür. Nicht nur Sprachforscher, Lexikographen, Gelehrte überhaupt empfangen mit dieser Sammlung eine reiche Quelle sprachlicher Bildungen, auch das gebildete Publikum erhält durch sie ein Geschenk von großem Werthe. Kräftig, frisch, gemüthvoll, manchmal etwas grob, derb-lustig und unverfroren wie das Volk unseres Landes, ist auch seine Sprache. Sie entlehnt nach Bedarf von den Littauern, den Masuren, den Polen, und nicht ein kleiner Theil des Reichthums, den der Spruchschatz unserer Altpreußen aufweist, stammt aus solchen Anlehen. Für alle Beziehungen des Lebens, für die äußeren und inneren Schwächen oder Curiositäten aller Berufsarten, für den geschäftlichen und geselligen Verkehr haben wir eine Fülle oft derber, oft neckender Scherzreden, die jeder gerne nachlesen wird, um sich an der Kraft des Ausdrucks, der Gesundheit der Bilder, der Schlagfertigkeit des Witzes zu erfreuen. Wie durch Buchmann's geflügelte Worte, wird man durch Frischbier's altpreußisches Sprichwörterbuch angezogen und würde gewiß noch lieber darin lesen, wenn das Nachschlagen nicht durch die Anordnung etwas erschwert wäre. Dieselbe ist zwar eine alphabetische, aber nach den Sinnworten geordnet. „Er tritt ihm nicht über den Weg," hat man z. B. unter T. zu suchen. Manches bekannte Sprichwort findet man deshalb schwer oder gar nicht. So ist es mir nicht gelungen, das prächtige: „Ein Scherbel hält länger als ein Topp" zu entdecken, weder unter S. noch unter T. Auch „Du Schabbermaul" fehlt, mag aber vielleicht für das „Idiotikon" aufbewahrt bleiben, welches die preußischen Provinzialismen enthalten soll. Der als Anhang dem hübschen, unterhaltenden Buche beigefügte Glossar giebt schon eine Probe solcher Sammlung. Derselbe soll hier nur die oft vorkommenden, schwer verständlichen Provinzialismen erklären. Auch aus ihm überzeugen wir uns, wie sehr jene germanistischen Philologen (W. Scherer u. A.) recht haben, die da wünschen, daß unsere Sprache sich durch Aneignung charakteristischer Provinzialismen bereichere. Das Hochdeutsche könnte manches unserer preußischen, oft dem Masurischen oder Littauischen entlehnten Wörter sehr gut brauchen. Für „maddern", „fleihen", „reesch" hat die Schriftsprache kein gleichbedeutendes Wort. Reesch fehlt übrigens im Glossar, ebenso „kietern", „kischeln" und „gnarren", obgleich das ungleich seltenere „gnorren" verzeichnet steht. „Schmand" ist kein reiner Provinzialism. In ganz Rußland nicht allein nennt der Deutsche seinen Rahm „Schmand", auch die Leute in Kurhessen und einem Theile von Westfalen thun dies.

Um diesmal ganz in der nordischen Heimath zu bleiben, erwähnen wir schließlich noch einer Collection schöner Photographien der Marienburg, welche kürzlich aus dem Atelier von Ballerstädt hervorgegangen ist. Besonders klar, feintönig und malerisch gelungen ist die Aufnahme des gesammten Schlösser-Complexes von der Nogatseite. Das stolze mittlere Schloß mit seiner fein gegliederten Façade nimmt die Mitte ein, links lagern sich die Baumassen des großen Conventsremters, rechts steigt das hohe Schloß empor. Alles löst sich deutlich von einander ab und bildet doch eine höchst malerische Architecturgruppe, die sich in der ruhigen Flut spiegelt. Der nördliche Theil des Schlosses mit dem großen Portal zeigt zugleich die Stätte, auf der das Denkmal Friedrichs des Großen Platz finden soll; ein anderes Blatt giebt die weit vorspringende Absis der Kirche mit dem riesigen Muttergottesbilde; die verschiedenen Partien des Schlosses werden durch entsprechende Aufnahmen alle als selbstständige und schöne Architecturgruppen hervorgehoben. Die Nogatbrücke und der Prachtbau des neuen Seminars zeigen das Schönste und Interessanteste des neuen Marienburg. Ueberall ist die Ausführung eine vortreffliche, die ganze Mappe bildet ein hübsches Andenken an die bedeutendste Bauschöpfung unseres Preußenlandes.

Anlegung der Haltestelle Prust; 6) Beschlußfassung über die Bewilligung der Kosten, welche zur Vertilgung der Heuschrecken im Kreise nothwendig geworden sind." In den Motiven des Kreis-Ausschusses zu der sub 5 bezeichneten Vorlage heißt es: „Auf Grund der Verhandlung aus dem Jahre 1869—70 hatte die Eisenbahn-Commission sich bereit erklärt, eine Haltestelle in Prust einzurichten, wenn die Herstellungskosten für die Bahnhofsgebäude vom Kreise Schwetz getragen würden. Nachdem durch die benachbarten Besitzer die Summe von 15 000 M. gezeichnet war, welche dieselben in diesem Falle aufzubringen sich verpflichteten, wurde die Summe von rund 31 800 M. aus Kreismitteln bewilligt und am 13. November 1871 hierauf 9000 M. angezahlt. Nach der vorgelegten Kostenrechnung betragen die Herstellungskosten des Bahnhofs nunmehr — abzüglich der obigen 9000 M. — noch 22 168 M., welche von der Eisenbahn-Commission gefordert werden, da dieselbe durch Anlegung einer Haltestelle in Prust denjenigen Anforderungen, welche damals an sie gestellt wurden, genügt zu haben glaubt." Zu der sub 6 genannten Vorlage heißt es: „das massenhafte Auftreten von Heuschrecken auf einem Felde bei Klunkwitz unter gleichzeitiger Kunde von großen Verheerungen, welche im Teltower Kreise und einigen Punkten der Provinz Posen durch Heuschreckenschwärme verursacht worden sein sollten, hatte das Landrathsamt veranlaßt die möglichst schnelle Vertilgung der Heuschrecken zu betreiben, um die Vermehrung durch neue Brut zu vermeiden. Nachdem das Unterackern sich als nicht genügend erwiesen hatte, wurden dieselben anfangs literweise, dann stückweise eingesammelt und für dieselben in dem Maße, als sie seltener wurden, höhere Preise als Sammellohn gezahlt. Es sind auf diese Weise im Ganzen — außer den durch das Umpflügen getödteten Thieren — 115 967 Stück Heuschrecken vertilgt worden. Hierfür ist im Ganzen gezahlt worden an Sammellohn 558 M. Die Erstattung dieser Summe aus Staatsfonds ist bei dem Herrn Minister durch die kgl. Regierung beantragt, aber abgelehnt worden. Da nunmehr auch im Provinzial-Landtage der Antrag, die Mittel zur Vertilgung von Heuschrecken aus Provinzial-Fonds zu übernehmen, abgelehnt worden ist, so befürwortet der Kreisausschuß die Zahlung der obigen Summe aus dem Extra-Ordinarium der Kreis-Communal-Kasse."

Vermischtes.

— Der talentvolle Componist Hermann Götz, dessen Oper „Der Widerspänstigen Zähmung" demnächst im königlichen Opernhause (später auch in Danzig) zur ersten Darstellung gelangen wird, ist, wie der „Nat.-Ztg." gemeldet wird, am 3. d. M. im Alter von noch nicht 36 Jahren in Hottingen bei Zürich gestorben.

Stuttgart. In den nunmehr zu Ende geführten Straf-Verhandlungen gegen die Württembergische Commissions-Bank lautete der Antrag des Staats-Anwalts gegen die Hauptbeschuldigten, die Directoren Graf und Adam jun., auf resp. 4¼ und 3 Jahre Gefängniß nebst Aberkennung der bürgerlichen Rechte auf 3, resp. 2 Jahre, gegen 5 weitere Angeklagte auf geringere Haft- und Geldstrafen, von denen die ersteren durch die Untersuchungshaft der Betreffenden meist als erledigt zu betrachten seien, gegen den achten Angeschuldigten auf Freisprechung. Das Erkenntniß wird nächsten Sonnabend verkündigt werden.

Aus Baden, 5. Dezbr. Es ist ein schwerer Verlust, den die Wissenschaft und die Universität Heidelberg erlitten hat durch den am 3. d. Morgens auf fremder Erde, in Triest erfolgten Tod des ausgezeichneten Philologen, Hofraths Professors Dr. Hermann Köchly, Directors des philologischen Seminars und außerordentlichen Mitgliedes des Oberschulraths. Köchly war als Begleiter des Erbprinzen Bernhard von Meiningen, der noch in Heidelberg studirt hatte, auf einer Reise nach Griechenland begriffen, als er in Athen erkrankte und auf den Rath der Aerzte nach Triest geschafft wurde. Da erfolgte der Tod am letzten Sonntag im Beisein der Gemahlin und eines der Söhne. Der Verstorbene, 1815 in Leipzig geboren, hatte noch nicht das 61. Lebensjahr erreicht. Der Universität Heidelberg gehörte er seit 1863 an, wo er von Zürich dahin berufen worden. Köchly, zu Ende der 40er Jahre politischer Verhältnisse wegen von Leipzig nach der Schweiz gekommen, war lange eine Zierde der Züricher Hochschule. Mit ihm ist ein hochbegabter, feiner Kenner des klassischen Alterthums, ein geistreicher, glänzender Redner, eine freisinnige, ungemein liebenswürdige Persönlichkeit dahingegangen. Sein Verlust würde für die Universität noch empfindlicher werden, wenn es sich bestätigen sollte, daß auch ein zweiter Philologe, Geh. Hofrath Dr. Ribbeck, einen Ruf nach auswärts erhalten habe. Dr. Kuhn, Professor des Sanskrit, hat, wie es heißt, einen Ruf nach München angenommen.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

8. Dezember.

Geburten: Arbeiter Albert Leopold Kork, T. — Arbeiter Michael Seligmann, T. — Arbeiter August Glowatzki, S. — Tischler Emil Eduard Kirk, S. — Arbeiter Heinr. Joh. Hinz, T. — Arbeiter Joh. Nötzel, T. — Maler Otto Ternowski, S. — Arbeiter Ferd. Simke, T. — Unehel. Geburten: 5 T.

Aufgebote: Restaurateur Albert Rudolf Städing mit Franziska Makowski. — Arb. Michael Alexander Pieznicki mit Emilie Philippine Elisabeth Moldenhauer. — Zimmermeister Friedr. August Carl Heinz mit Amalie Albertine Gadomski. — Arb. Albert Gustav Klewer mit Anna Marie Pommeranz. — Arb. Adolf Eduard Marpert mit Wittwe Charlotte Henriette Hintz, geb. Bornwasser. — Instmann Christoph Hoffmann in Panzerey mit Friedericke Czacharowski daselbst. — Maler Carl August Theodor Eduard Schmidt in Dresden mit Marie Valesca Dalitz daselbst.

Todesfälle: S. d. Schneiders Franz Philipp Nötzel, 10 T. — Arb. Johann Aug. Chlachowitz, 40 J. — Schmied Wilhelm Kerski, 38 J. — S. d. Arb. Andreas Kohnke, 4 J. — 1 unehel. T., ¼ St.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 6. Dezbr. (Orig.-Ber. der Bank- und Hdls.-Ztg. von Leopold Habra.) Kupfer. Für englische Marken 87—89 M., Mansfelder Raffinade 90 bis 92 M. pr 50 Kilogr. — Bancazinn 85,00—87,00 M. pr 50 Kilogr. Prima Lammzinn 86,00—88,00 M. pr 50 Kilogramm. Secunda fehlt — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 29,25 M., geringere Marken 21,25—21,75 M., hier erstere 24,75—25,25 M., letztere 23,75—24,25 M. pr 50 Kilogr. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, hier 22,50—23,25 M. Harzer und Sächsisches 22,50—23,25 M. Spanisches Rein und Co. 25,50—26,50 M. — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 4,45—4,70 M. Englisch Roheisen 3,40—3,75 M. Oberschlesische Coaks-Roheisen 3,05—3,15 M. Gießerei-Roheisen 3,25—3,70 M. pr 50 Kilogramm. — Stabeisen: Gewalztes 6,50—6,75 M. pr 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 10,75—15,00 M. loco pr 50 Kilogramm je nach Dimension. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken 5,25—6,00 M., zum Verwalzen 3,40—3,80 M., je nach Lage des Ablieferungsortes. — Englische Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 75 M., Coaks 60—70 M. pr 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 1,10—1,40 M. pr 50 Kilogramm loco hier.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 8. Decbr. Wind: SO.

Gesegelt: Pacific (SD.), Soulsby, Antwerpen, Getreide.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Dezember.

		Crs v.7.			Crs.v.7.
Weizen			Pr. 4½ consl.	103,90	103,80
gelber			Pr. Staatsschldf.	93,50	93,60
April-Mai	226,50	225,50	Wstp. 3½% Pfdb.	81,70	81,40
Mai-Juni	227	226,50	do. 4% do.	92,60	92,90
Roggen			do. 4½% do.	101	101
Dezbr.-Jan.	158,50	158	Berg.-Märk.Eisb.	78,20	77,50
April-Mai	166,50	166 50	Lombarden ex.Cp.	125	125
Petroleum			Franzosen	419,50	417
pr 200 ℔			Rumänier	9,50	9,70
Dezember	57	55	Rhein. Eisenbahn	110,40	110,20
Rüböl Dez.-Jan.	78	77,50	Oester. Creditanst.	218	217
April-Mai	79,60	79	5% russ.-engl. A. 62	79,40	78,80
Spiritus loco			Oest. Silberrente	52,90	52,50
Dezbr.-Jan.	56,50	56,10	Russ. Banknoten	244,80	243
April-Mai	58,80	58,50	Oest. Banknoten	159,75	159,80
Ung. Schatz-A. II.	74,50	72	Wechselcrs. Lond.	—	20,24^{6}

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 52,30.
Wechselcurs Warschau 8 Tage 243,20.
Fondsbörse: still.

Meteorologische Depesche vom 8. Dezbr.

Mgr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	737,7	S	leicht	h. bed.	2,8	1)
8	Valentia ...	755,4	—	stille	heiter	2,8	2)
8	Yarmouth ..	747,0	N	stille	wolkig	8,3	3)
8	St. Mathieu .	752,3	NNW	mäßig	bed.	11,0	4)
8	Paris	749,1	SW	schwach	bed.	10,2	
8	Helder	746,8	SSO	stille	wolkig	8,0	
8	Copenhagen .	752,1	OSO	leicht	bed.	4,6	
8	Christiansund.	751,2	SO	stille	wolkig	5,9	5)
8	Happaranda .	764,7	SO	leicht	bed.	—20,0	
8	Stockholm ..	756,6	O	stürm.	bed.	— 0,4	6)
7	Petersburg ..	768,5	OSO	stille	klar	—20,7	
7	Moskau ...	771,0	W	stille	klar	—25,4	
7	Wien	754,0	—	stille	bed.	6,0	
8	Memel	758,1	—	frisch	bed.	— 4,8	
8	Neufahrwasser	755,1	SSO	leicht	Dunst	2,0	7)
	Swinemünde .	751,3	SO	leicht	Nebel	4,6	8)
8	Hamburg ...	749,8	—	stille	Nebel	7,8	9)
8	Sylt	749,6	OSO	mäßig	bed.	5,5	
8	Crefeld	747,9	SO	schwach	bed.	9,5	10)
8	Cassel	752,7	SO	mäßig	wolkig	7,4	11)
8	Carlsruhe ..	752,4	S	stille	bed.	4,6	11)
8	Berlin	750,4	S	schwach	Regen	7,8	12)
8	Leipzig	751,0	SSW	leicht	bed.	6,2	13)
8	Breslau ...	752,9	SSW	schwach	wolkig	6,9	14)

1) See sehr ruhig, dunstig. 2) See sehr ruhig, Reif. 3) See ruhig, trübe, dunstig. 4) See fast unruhig. 5) Seegang leicht. 6) Nachts Schnee. 7) Früh etwas Regen. 8) Nachts Regen. 9) Nachts Regen. 10) Gestern Regen. 11) Nachts stürmisch, Regen. 12) Nachts Regen. 13) Seit Abend Regen. 14) Nachts häufig Regen. 15) Nebel.

An den westlichen Stationen Europas ist das Barometer sehr rasch gestiegen mit fortschreitender Abkühlung, im übrigen Europa hat sich der Luftdruck wenig geändert und ist auch die Temperaturvertheilung außer einer Erwärmung von Holland bis zur Elbe und einer starken Erkaltung in Nordosten dieselbe. Der Luftdruck ist auf der Nordsee noch sehr niedrig, die Gradianten jedoch gering. In Centraleuropa waltet eine leichte südöstliche, in Frankreich eine frischere westliche und in Norddeutschland östliche Luftströmung vor. Das Wetter ist meist trübe und neblig oder regnerisch, in Deutschland fortdauernd sehr warm, doch scheint der Eintritt ruhigerer kühlerer Witterung bevorzustehen.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 12. Dezember 1876,
Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

Oeffentliche Sitzung.

Urlaubsgesuch. — Revision des Leihamts am 18. November 1876. — Extraordinäre Revision der Kämmerei-Kasse. — Mittheilung über die Stadtverordnetenwahlen. — Mittheilung über die bei Anstellung von Beamten vorzulegenden Gesundheits-Atteste. — Verpachtung des sogenannten Sandhakens. — Verpachtung des sogenannten Schönbaumer Außendeiches. — Verpachtung der Rohr-, Gras- und Jagdnutzung auf dem Sasper See. — Ablösung eines Kanons. — Erlaß der auf einem Grundstücke haftenden Real- und Communal-Abgaben. — Ablösung eines auf dem großen Holländer lastenden Realdecens. — Bewilligung einer Entschädigung für Beaufsichtigung der städtischen Besitzungen in Bodenbruch und Kladauer-Wall. — Beitrag für Unterhaltung einer Wasserabmahlmühle. — Fortbewilligung einer Remuneration für einen Schulzen. — Bewilligung kostenfreien Trottoirs für Beseitigung eines Beischlages. — Selbsteinrichtung von Trottoir resp. Zahlung der der Stadt zur Last fallenden Kostenhälfte. — Erlaß von Trottoirkosten. — Bewilligung einer Beihilfe für Beseitigung eines Vorgebäudes. — Bewilligung der Kosten für Reparatur-Bauten in einem städtischen Grundstücke. — Uebernahme der Kosten für Anschluß eines Grundstücks an die Wasserleitung und Canalisation. — Bewilligung der bei Verlegung der öffentlichen Wasserrohre durch die Mause- und Brandgasse entstandenen Mehrkosten. — Bewilligung von Umzugskosten hierher vocirter Lehrer. — Bewilligung der Kosten für Vertretung des erkrankten und demnächst verstorbenen Actenhefters. — Bewilligung der Kosten für Aufstellung einer Petroleum-Laterne. — Bewilligung der Mehrkosten für den Bau des Kohlenschuppens. — Bewilligung der Mehrkosten für den Umbau zweier Gasometer. — Bewilligung der Geldmittel zur Besoldung eines wissenschaftlichen Hilfslehrers an der St. Petri-Realschule. — Bewilligung der bei Feststellung der früheren und gegenwärtigen Wege und Straßengrenzen in Schidlitz, Schladahl, Schlapke, Weinberg, Nonnenacker und Molde entstehenden Kosten. — Nachbewilligung zum Etat des städtischen Lazareths am Olivaer Thor. — Bewilligung der Kosten zum Umbau der Kuhbrücke. — Feststellung des Secretär-Besoldungs-Etats und Besetzung von 2 Secretärstellen.

Geheime Sitzung.

Ertheilung der Genehmigung zum Abschluß eines Vertrages wegen Uebernahme der Besoldungen der Strom-Polizei-Beamten auf den Staat. — Bewilligung von Unterstützungen. — Bewilligung einer Remuneration. — Gehaltserhöhung. — Wahl der Vorsteher der Armen- und Arbeits-Anstalt zu Pelonken. — Wahl von Schiedsmännern. — Bezirksvorsteher-Wahlen.

Danzig, 8. Dezember 1876.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Bischoff.

Nothwendige Subhastation.

Das den Steuermann **Friedrich** und **Jenny Selma** geb. **Porsch-Wudtke**'schen Eheleuten gehörige, in der Vorstadt Altschottland belegene, im Hypothekenbuche Blatt 130 verzeichnete Grundstück soll

am 5. Januar 1877,
Mittags 12 Uhr,

im Zimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 11. Januar 1877,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 20 verkündet werden.

Es beträgt 101,10 □Meter und 31 Are 50 □-Meter das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks und 1$^{89}/_{100}$ Rk, sowie 4$^{61}/_{100}$ Rk der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, sowie der jährliche Nutzungswerth nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 240 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 2. Novbr. 1876.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (4323

Die Fuhrenleistungen für die Artillerie-Werkstatt Danzig für die Zeit vom 1. Januar 1877 bis ult. März 1878 sind im Submissionswege zu vergeben.

Die Bedingungen liegen im Bureau der Direction, Hühnergasse 7b., zur Einsicht aus.

Bedingungsmäßige Offerten sind bis zu dem Submissions-Termine

Dienstag, den 12. Dec. 1876,
Vormittags 10 Uhr,

in dem genannten Bureau abzugeben.

Danzig, den 22. November 1876.

Direction (5174
der Artillerie-Werkstatt.

Nothwendige Subhastation.

Das den Maurermeister **Hermann** und **Hulda** geb. **Bartsch-Kasielke**'schen Eheleuten gehörige, in der Stadt Dirschau belegene, im Hypothekenbuche sub Littera D. No. 212 verzeichnete Grundstück soll

am 19. Februar 1877,
Vormittags 11 Uhr,

in Dirschau an Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 21. Februar 1877,
Vormittags 11 Uhr,

in Dirschau an ordentlicher Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt 22 Are 10 □-Meter das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks; 2 Rk $^{38}/_{100}$ der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden; 3360 M. Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslocale Bureau II. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Dirschau, den 2. December 1876.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter. (5052

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **J. Kaminski** hierselbst werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **7. Januar 1877** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 13. Januar 1877,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Richter Dr. Litten, im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Leyde, Holder Egger und Rosenheim zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pr. Stargardt, den 6. December 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (6130

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Neustadt (Westpr.),
Erste Abtheilung
den 29. November 1876, Nachm. 5 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Louis Bewersdorff** hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 27. November cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Bureau-Assistent Biron hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert in dem auf

den 9. December 1876,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter Bischoff anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters sowie darüber, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen sind, abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **2 Januar 1877** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (5616

Bekanntmachung.

In dem über das Vermögen des Buchbinders und Buchhändlers **Woseran** zu Dirschau eröffneten kaufmännischen Concurse ist der Herr Rechtsanwalt **Tesmer** zu Dirschau zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Zugleich werden die Gläubiger, deren Anmeldungen noch nicht eingegangen sind, aufgefordert ihre Ansprüche bis zum 23. Dcbr. k. J. bei uns anzumelden.

Außerdem werden sämmtliche Gläubiger aufgefordert, zur Prüfung der neu angemeldeten Forderungen auf

den 9. Januar 1877,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Kommissar des Concurses, Kreisrichter Hinze, im Verhandlungszimmer No. 2, unseres Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Pr. Stargardt, den 25. Novbr. 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (5618

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register unseres Bezirks werden im Laufe des Geschäftsjahres 1877 durch Einrückung in die Danziger Zeitung und in den Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger bekannt gemacht werden.

Die auf die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte werden für das gedachte Geschäftsjahr von dem Kreisrichter Hahn unter Mitwirkung des Kreisgerichts-Secretairs Tetzlaff bearbeitet werden.

Flatow, den 1. December 1876.

Königliches Kreis-Gericht
I. Abtheilung. (6155

Bekanntmachung.

Wir wünschen an unserer städtischen höheren Töchterschule und an unserer städtischen Bürger-Knaben-Mittelschule **zu Ostern künftigen Jahres**

a) zwei für Mittelschulen geprüfte Lehrer, von denen der eine die Qualification für Deutsch und evangelische Religion, der andere die Qualification für Mathematik und Naturwissenschaften haben soll, mit einem Jahresgehalte von je 2100 M.,

b) drei Elementarlehrer, von denen einer besondere Qualification für den Unterricht im Schreiben und Zeichnen haben soll, mit dem (nach der Anciennität bis zu 1950 M. anwachsenden) Minimal-Gehalte von je 900 M.,

c) eine für höhere Töchterschulen geprüfte Lehrerin mit dem Gehalte von 900 M.

anzustellen.

Meldungen und Zeugnisse über die erlangten Qualificationen und die bisherigen Leistungen im Schulfache sind schleunigst bei dem unterzeichneten Magistrats-Dirigenten einzureichen.

Bromberg, den 25. November 1876.

Der Magistrat.

Proclama.

Auf den Grundstücken Alt-Paleschken No 9 und No. 25 steht Abtheilung III. No. 1 für die Henriette Hedtke eine Forderung von 400 Thaler mit 5 Proc. Zinsen von 300 Thalern, sowie auf eine Kuh, drei Betten, acht Kissen, fünf Laken und die nöthigen Bezüge, 1 Thlr. 10 Sgr. zu einer Bettdecke, einen großen Spiegel, acht Teller, sechs Paar Tassen, ein Dutzend neusilberne Löffel, einen Kasten und drei Stühle, sowie auf Ausrichtung der Hochzeit oder 10 Thaler auf Grund des Vertrages vom 20. Januar 1851 zufolge Verfügung vom 10. März 1851 eingetragen.

Die Inhaber der vorstehend bezeichneten Hypothekenpost, sowie deren Rechtsnachfolger werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstätte auf

den 14. März 1877,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Unterzeichneten anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen präcludirt und die aufgebotene Post gelöscht werden wird.

Berent, den 21. November 1876.

Kgl. Kreisgerichts-Deputation.
gez. Franke.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter **Ida** mit dem Herrn **Robert Hausbug** aus Kl. Plehnendorf beehren wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit ergebenst anzuzeigen.
Gr. Walddorf, den 7. Decbr. 1876.
6177) **G. Peters** u. Frau.

Nach vieljährigem Leiden entschlief sanft heute Nachmittag 3 Uhr unsere geliebte Schwester, Tante und Großtante, Frau

Elisabeth Wiens

geb. **Jacobi** im 83. Lebensjahre; dieses zeigen wir Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.
Danzig, den 8. Decbr. 1876.
6184) **Die Hinterbliebenen.**

Königliche Ostbahn.



Die Anfertigung und Aufstellung der Eisentheile zu 5 Brückenkörpern für die Ueberführung der Berliner Chaussee über die Geleise der Königlichen Ostbahn und der Ostpreußischen Südbahn am Bahnhof Königsberg im Gesammtgewichte von:
116546 Kilo Schmiedeeisen und
37308 Kilo Gußeisen
soll in Submission vergeben werden.

Die Gebote hierauf sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Submissionstermine
Donnerstag, den 28. Decbr. cr.,
Vormittags 11 Uhr,
an unterzeichnetes Bureau einzureichen.

Die bezüglichen Zeichnungen, Bedingungen und Gewichts-Berechnungen werden auf portofreie Anträge und gegen Einsendung von 7 M., von uns verabfolgt werden.

Bromberg, den 1. December 1876.
Königl. Direction der Ostbahn.
Maschinentechnisches Büreau.

Soeben erschien:
Der Bannerherr von Danzig.
Eine Deutsche Städtegeschichte von **Ferd. Sonnenburg.** Mit 8 Holzschnitten.
Eleg. geb. 4 M.
E. Doubberck,
Buchhandlung, Langenmarkt No. 1.

Weihnachtsliteratur.

Zwei Weihnachten.

Von
Heinr. Röckner.
Miniat.-Format. Eleg. gebunden.
Preis 1 Mark 50 Pf.

Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Kreßmann", Capt. Scherlau, geht Anfang nächster Woche von hier nach Stettin.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe.

Der unbekannte Empfänger von
5000
Chamotsteinen,
abgeladen von **W. Hartig, Newcastle,** pr. **„Anna" Cpt. Menzel,** am Packhof löschfertig liegend, wird hierdurch ersucht, sich schleunigst zu melden bei
6179) **G. L. Hein.**

Zum
Marzipan-Backen
empfehle
fst. gelesene Valencia-, Avola- und Provence-Mandeln.
Friedrich Groth.
2. Damm 15.

Riesenburg.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit erlaube mir ein geehrtes Publikum in Stadt und Umgegend auf mein **neu u. sortirtes Putz- u. Weißwaaren-Geschäft** aufmerksam zu machen.
5681) **W. Neufeldt.**

Echt holländische
Cigarren
wenig nicotinhaltig und daher gesundestes Rauchen. pr. Mille Rmk. 50, 60, 75, 90, 100, 120, 130, 150, 160, 180. Probezehntel pr. Nachnahme. 100 St. à 10 Stück sort. Mk. 11.
Carl H. Fischer.
Dresden.
6079)

Ich empfehle mein gr. Lager von Glacee- und Wildlederhandschuhen mit und auch ohne Futter, mit ein und zwei Knöpfen für Herren und Damen, Cachenez in Seide und Wolle, Shlipse und Cravatten billigst. Buckskin-Handschuhe zu herabgesetzten Preisen. Sonn- und Regenschirme zu bedeutend herabgesetzten Preisen, Tragebänder große Auswahl.
Johann Rieser,
Wollwebergasse 30, Ecke der Jopengasse.

Mühlpiken
unter Garantie der Güte,
Mühlpiken-Stahl
bester Qualität bei
Joh. Theod. Küpke,
5625) in **Pr. Stargardt.**

Die
Papier-Engros-Handlung
121. Heiligegeistgasse 121.
empfiehlt
Schreibe-Bücher

mit gutem starken Papier, 14 Blatt Inhalt, per Groß M. 7. — ₰
dieselben in verschiedenen Liniaturen, „ „ M. 7. 50 ₰
sowie sämmtliche **Schreibmaterialien** zu ermäßigten Preisen.
Besonders empfehlenswerth ist die **deutsche Schulfeder,** welche per 12 Groß mit M. 9. — verabfolgt wird.
Preiscourante gratis.
J. H. Jacobsohn,
5927) 121. Heilige Geistgasse 121.

Velhagen & Klasing's in Bielefeld u. Leipzig
diesjährige neue Jugendschriften für
Weihnachten.

Der Bannerherr von Danzig.

Eine deutsche Städtegeschichte von **F. Sonnenburg.** Ein hübscher Band in eleg. Geschenkbande mit 8 Bildern. Preis 4 Mark. Sowohl für Erwachsene wie die reifere Jugend geeignet — Historischer Roman in Walter Scott'scher Manier aus der Blüthezeit der mächtigen Hansastadt.

Vorräthig in **L. Saunier's** Buchhandl. (A. Scheinert)

Amerikanischer Kautaback.

Wir haben mehrere Parthien Kautaback an Hand, welche wir vor Ablauf des Jahres auszuschließen wünschen und daher zu ermäßigten Preisen anbieten.
Auch machen wir wiederholt auf unsere **Agentur** für die weltberühmten **Lorillard**schen Kau-, Rauch- und Schnupf-Tabacke aufmerksam. — Feste Bestellungen zu irgend einem Belang führen wir prompt aus. Proben liegen zur Ansicht vor, und werden auf Verlangen gegen Cassa eingesandt. (5710
Fallenstein & Sohn,
Bremen, 121 Langenstraße.

Meine
Weihnachts-Ausstellung
erlaube ich mir zur geneigten Beachtung hiermit bestens zu empfehlen.
W. F. Burau,
Langgasse No. 39. (5933

So eben erschien und kann durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden:
Milchwirthschaftliches
Taschenbuch
für
1877.
Erster Jahrgang.
Gebunden mit Klappe und Bleistift. Preis: Mk. 2,50.
Danzig. **A. W. Kafemann.**
Verlagsbuchhandlung.
Bei Einsendung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung.

MADME S. A. ALLEN'S
WELTBERÜHMTER
HAAR-WIEDERHERSTELLER

In England & Frankreich seit 40 Jahren allgemein beliebtes & bewährtes Mittel. Nur ächt in Flaschen mit rother Umhüllung. Giebt unfehlbar dem grauen, weissen, oder verblichenen Haar seine jugendliche Farbe & Schönheit zurück. Zu haben bei Allen namhaften Friseuren & in Allen Parfümerie Handl. Fabrik in London.
In Hamburg bei **Gotthelf Voss** und **F. P. Sanson Suco.**
in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York,
Hâvre anlaufend vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe
Suevia, 13. December. | **Wieland,** 27. Decembr. | **Herder,** 10. Januar
Lessing, 20. December. | **Hammonia,** 3. Jan. 77. | **Frisia,** 17. Januar
und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**
Passagepreise: I. Cajüte M. **500,** II. Cajüte M. **300,** Zwischendeck M. **120.**
Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**
Hâvre anlaufend, nach **verschiedenen Häfen Westindiens u. Westküste Amerikas.**
Vandalia, 13. Decbr. — **Lotharingia,** 27. Decbr. — **Allemannia,** 8. Jan 1877
und weiter regelmäßig am **8.** und **22. jeden Monats.**
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in Hamburg,
Admiralitätsstraße No. 33/34, (Telegramm-Adresse: **Bolten. Hamburg.**)
sowie der concess. General-Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstr. 121/80'
und **E. Haubuß** in Stettin. (2063

Passend. Weihnachtsgeschenk!
Loose à 3 Mark zur
Hannoverschen
Zoolog. Garten-Lotterie.
Ziehung am 29. Decbr. cr.

Zur Verloosung sind bestimmt:
1 Hauptgew. im Werthe v. 10,000 M.
2 Gewinne do. von je 3000 M. = 6000 M.
5 Gewinne do. von je 2000 M. = 10,000 M.
8 Gewinne do. von je 1500 M. = 12 000 M.
6 Gewinne do. von je 1000 M. = 6000 M.
10 Gewinne im Werthe von 3600 M.
30 Gewinne im Werthe von 3000 M.
sowie 1220 sonstige werthvolle Gewinne.
A. Molling,
5768) Generaldebit in Hannover.

Königsberger
Erziehungs-Anstalt-Lotterie.
Ziehung: **28. Decbr. 1876. 3000 Gewinne. 1. Hauptgewinn:** Tafelaufsatz, reeller Gold- u. Silberwerth **15,000 Mark. 2. Hauptgew.** do. **6000 Mk. 3. Hauptgew.** do. **3000 Mk.** 2c. 2c. Loose à 3 R.-Mk. sind bei den Herren **Th. Bertling, H. Matthiessen** und **Paul Zacharias** in Danzig zu haben.

Cui	**Zahnschmerz**	Trau
fidas	verschwindet nur durch **Feytona.**	schau
vide!	In Danzig bei **Rich. Lenz.**	wem!

Durch 25 Jahre erprobt!
Anatherin-Mundwasser
von Dr. **J. G. Popp,**
k. k. Hof-Zahnarzt in **Wien,**
reinigt die Zähne und Mund und verleiht angenehme Frische. Haltbar und von feinstem Aroma ist es der beste Schutz gegen Zahngeschwüre, Zahnstein, rheumatischen Zahnschmerz, Lockerwerden der Zähne und alle Krankheiten, welche durch Miasmen und Contagien herbeigeführt werden. Preis pro Flasche 3 M., 2 M. u. 1 M. 25 ₰.
Anatherin-Zahnpasta, Preis 2 M. und 1 M.
Vegetabil. Zahnpulver, Pr. 1 M.
Zahnplombe in Etuis, Pr. 4 M. 50 ₰.
Zu haben bei Hrn. **Albert Neumann,** Langenmarkt, **Richard Lenz** in Danzig, Brodbänkengasse 48, in **Elbing:** Hof-Apotheke, sowie in vielen Apotheken und Parfümerien.

Neue Bettfedern, Federdaunen und feine Daunen
sind vorzüglich gut und billigst zu haben Jopengasse 54. (5996

Die fehlenden Nummern der
amerikan. Lederschuhen mit Holzsohlen,
sind eingetroffen und empfiehlt dieselben
Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23.
NB. **Schneeschaufeln** sind vorräthig

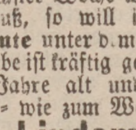
Meine Besitzung am hiesigen Orte, mit $8^1/_3$ Hufe culm. Land, beabsichtige zu verkaufen wozu Käufer einlade.
Gr. Mausdorf per Neuteich. **Wenner.**

Ein Hotel mit lebhaftem Fremdenverkehr, großer Einfahrt und Stallgelaß für 50 Pferde, in einer Provinzialstadt W./P. ist sofort billigst **verkäuflich.** Eingetragene Schulden sind keine. Zur Uebernahme sind 2000 ℛ erforderlich. Kaufgelderrest bleibt 10 Jahre stehen. Nur reelle Selbstkäufer belieben ihre Adresse in der Exped. der Danz. Zeitung unter Nr. 6145 einzureichen.

Circa 1200 Cubikfuß $2^1/_2$, 3 und 4zöllige, trockene, birkene Bohlen hat billig zu verkaufen
J. Berliner,
in Lauenburg i. Pomm.

Ca. 100 Schock Krummstroh
(Weizen- und Gerstenstroh) franco Waggon Bahnhof Simonsdorf sind billig zu verkaufen. Näheres bei **L. Korinski,** Dirschau.

Ein Bett,
ohne Bettgestell, wird zu heuern gewünscht. Adr. nebst monatl. Preisangabe w. unter 5825 in der Exp. d. Ztg. erb.



Da ich in nächster Woche wegen meiner Krankheit fort muß, so will ich noch die letzte **braune Stute** unter dem Kostenpreise verkaufen. Dieselbe ist kräftig gebaut, 5 Fuß 4 Zoll groß, 5 Jahre alt und eignet sich sowohl zum Reit- wie zum Wagenpferd.
B. Lindemann,
5963) **Sandgrube 22.**

Ein höherer Ingenieur-Offizier bereitet zum Examen der Einjährig-Freiwilligen vor. Meldungen bei dem Calefactor des Gymnasiums.

Beamten,
sowie anderen soliden Personen empfehle ich die leichte Anschaffung meiner allgemein beliebten
Pianinos
gegen Ratenzahlung — Kostenfreie Probesendung **Th. Weidenslaufer,** Pianofabrik, **Berlin NW.** (5797

Den Herren Offizieren u. Besitzern, sowie Herren, die Reitpferde halten empfiehlt sich ein **gewandter Reiter,** der die ihm anvertrauten Pferde fein schulmäßig zureitet. Gef. Reflect. werden ersucht ihre Adr. unter 6173 in der Exp. d. Ztg. einzur.

Für Agenten!
Eine bedeutende, leistungsfähige **Cigarren-Fabrik** im Königreich Sachsen sucht für **Danzig** einen tüchtigen, gut eingeführten Agenten.
Adressen u. A. B. 6124 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Ein Schulamts-Candidat wünscht Privatstunden in sämmtlichen Fächern mit Ausnahme von Englisch zu ertheilen. Offerten in der Exped. d. Ztg. unter 6112 erbeten.

Den Hrn. Bes. empf. ich m. z. Verm. von Eng. v. Insp., Rechnungsf., Amtsf. u. Wirthschaftsb. v. d. stets m., m. g. Z. vorr. habe. Manke, K. K. a. D. Heiligegeistg. 92.

Eine Dame (Wittwe, den besten Ständen angehörend) wünscht eine Stelle als **Repräsentantin.** Adressen nimmt d. Exp. d. Ztg. unter 5806 entgegen.

Ein militärfreier **Inspector** sucht zum Februar 1877 Stellung, am liebsten zur Bewirthschaftung eines kleinen Gutes.
Adressen unter 6115 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Commis,
der in einem Getreide-Factorei- u. Spiritusgeschäft ausgelernt hat, mit den Comtoirarbeiten u. d. ausw. Geschäft vertraut ist, sucht gegen mässiges Salair Stellung durch E. Klitzkowski, Heiligegeistgasse 49.

Ein **junges Mädchen,** im Schneidern geübt, Tochter achtbarer Eltern, wünscht zum 1. Januar k. J. eine Stelle **zur Stütze der Hausfrau,** womöglich auf dem Lande, gute Atteste sind vorhanden. Näh. Auskunft erth. Frau **Eisenberg** in Krockow Wstpr.

Ein junger Mann,
Bureauvorsteher, mit guter Handschrift, wünscht des Nachmittags in einem Comtoir oder Cassen-Bureau 2c. beschäftigt zu werden. Adressen werden unter 6169 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger, verheiratheter und militairfreier Mann sucht Beschäftigung als Aufseher, Lagerist, Cassirer, oder eine ähnliche Stellung. Ueber seine bisherige Führung stehen die besten Zeugnisse zur Verfügung. Gefällige Adressen unter **6144** in d. Exp. d. Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, der mehrere Jahre in einem **Material-, Eisen- und Destillations-Geschäft** thätig gewesen, auch der polnischen Sprache mächtig, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht von sofort Stellung unter M. A. 34 postlagernd Kl.-Krug.

Uhrmacher-Gesuch.
Ein **tüchtiger Gehilfe** von außerhalb sucht Stellung. Adressen an **Meyhold,** Bromberg, Friedrichsstraße 24 erbeten.

Ein junger Mann, Destillateur, mit guten Empfehlungen, der in großen Fabriken gearbeitet hat, mit der dopp. und einfachen Buchführung vertraut, sucht per 1. Januar eine dauernde Stelle.
Gef. Off. werden unter **P. H.** durch die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in Danzig befördert.

Hundegasse 69 ist ein fein möbl. Zimmer a. W. Burschengl. oder f. 2 anst. **Hrn.** mit ganzer Pension zu vermiethen.

Restaurant Schulz,
Breitgasse 113,
Heute Abend
Berliner Kartoffelpuffer.

Restaurant du Passage,
1. Damm No 2,
Nürnberger Bier, Bodenbacher „, Grätzer „ } direct in **vorzüglichster Qualität** bezogen,
empfehle meinen geehrten Gästen bei **niedlicher lastiger Bedienung.**
Guter Humor wird zugesichert.

Zu meinem
Familien-Kränzchen
im kleinen Saale des Selonke'schen Etablissements, welches regelmäßig außer Sonnabend und Montag jetzt auch jeden Sonntag stattfindet, und nur für anständiges Publikum geöffnet sein wird, erlaube ich mir ganz ergebenst einzuladen. Anfang präc. 8 Uhr. Ende 2 Uhr. Familien finden Berücksichtigung.
H. Gornacky.

Bazar
zum Besten des Vereins für Armen- und Krankenpflege
im Saale des Franziskanerklosters.
Besichtigung: Mittwoch den 13. Dezbr. von 11—2 Uhr. **Verkauf:** Abends von 5—8 Uhr und Donnerstag den 14. Dezbr., Vormittags v. 11—2, Abends v. 5—8 Uhr.
Eintrittsgeld 30 ₰.
Um rege Betheiligung bittet
Das Comité. (6174

Bitte um Weihnachtsgaben.
Noch in jedem Jahre haben unsere Mitbürger durch Liebesgaben uns in den Stand gesetzt, unsern Zöglingen zur Weihnacht eine Festfreude zu bereiten. Das Weihnachtsfest naht heran, und so erlauben wir uns die Bitte, zur Bescheerung unserer 30 Kinder uns freundlich unterstützen zu wollen.
Zur Annahme von Geschenken sind die Vorsteher **A. Momber,** Langgasse 60. **W. v. Dühren,** Langgasse 65. **A. W. Jantzen,** Vorstädt. Graben 34, bereit.
Der Vorstand des Johannes-Stifts.

Thorner Pfefferkuchen, Catasinchen, Lebkuchen, Steinpflaster, Zuckernüsse
u. feine Pfeffernüsse, bittere u. süße Macronen empfiehlt (6146
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaisengass.-Ecke 14.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.